Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 ℳ Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 ₰ monatl. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 ₰. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für Bezirk Biebrich 10 ₰, f. auswärts 15 ₰. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Zeidler. Verantw. f. d. Redaktion Teil Paul Jorschick, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil Heinr. Lucht, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

No. 8. Drittes Blatt — Samstag, den 10. Januar 1914. — 53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Die Rüstungskommission des Reichstags unterzog am Freitag unter Führung des Geh. Baurates Gontard die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken zu Berlin einer zweistündigen Besichtigung und setzte nachmittags ihre theoretischen Arbeiten im Reichstagsgebäude mit der Entgegennahme weiterer Vorträge fort. Das Tätigkeitsfeld der Kommission ist sehr ausgedehnt, soll aber nach dem ausdrücklichen Hervorhebungen der Regierungsvertreter nicht überschritten werden. So soll die Kommission namentlich keine Kontrolle der Reichsverwaltung über die Rüstungslieferungen ausüben, diese vielmehr dem Reichstage und dessen Budgetkommission überlassen. Dagegen soll sie die Methoden der Vergebung von Rüstungslieferungen auf deren Zweckmäßigkeit hin prüfen und evtl. in das Schmiergelderunwesen, die kaufmännische Spionage usw. hineinleuchten. Die Heeresverwaltung hat bereits durch weitgehende Heranziehung der Privatindustrie und andere Reformen das Lieferungswesen modern und zweckmäßig gestaltet, nimmt aber gleichwohl jeden Wink zur weiteren Besserung gern entgegen.

Straßburg. Bei der heutigen Berufungsverhandlung gegen Leutnant v. Forstner vor dem Korpskriegsgericht wird Oberkriegsgerichtsrat Stud, nicht Oberkriegsgerichtsrat Dr. Medicus, der in einer Privatangelegenheit beurlaubt ist, als Verhandlungsleiter fungieren. Oberkriegsgerichtsrat Dr. Medicus ist ab 1. März d. Js. auf Grund einer schon vor einiger Zeit erfolgten kriegsministeriellen Verfügung zum 10. Armeekorps in Hannover versetzt. (Nach Straßburger Zeitungen hatte Herr Dr. Medicus bekanntlich gesagt: „Am Donnerstag wird Oberst v. Reuter freigesprochen sein, und am Samstag werde ich v. Forstner freisprechen.“ Eine amtliche Erklärung hatte es dahingestellt sein lassen, ob diese Aeußerungen gefallen sei, und nur gesagt, der Oberkriegsgerichtsrat habe mit der Verhandlung gegen v. Forstner nichts zu tun.)

Berlin. Der Minister des Innern wird, wie die „Voss. Ztg.“ erfahren weiß, bei der Haushaltsberatung im Abgeordnetenhaus erklären, daß dem Polizeipräsidenten von Jagow wegen seiner Auslassungen in der „Kreuzzeitung“ über das Straßburger Kriegsgerichtsurteil gegen Leutnant von Forstner eine scharfe Rüge erteilt worden ist. Es könne nicht geduldet werden, daß er, auch nur in einer Eigenschaft als Dr. juris, solche Seitensprünge auf eigene Faust mache. Von einem Rücktritt von Jagows sei aber keine Rede. Auch von ihm angebotenes Entlassungsgesuch sei abgelehnt worden. Zu dieser Meldung weiß der „Lokalanzeiger“ folgendes zu berichten: „Wir erfahren zuverlässig, daß die Behauptung, Herr von Jagow habe der Form wegen ein Entlassungsgesuch eingereicht, das aber abgelehnt worden sei, jeder Begründung entbehrt. Der Polizeipräsident hat überhaupt seinen Rücktritt nicht angeboten.“

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über ausländische Anleihen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit Rücksicht auf die großen inländischen Ansprüche, die der deutsche Kapitalmarkt in den kommenden Monaten zu befriedigen haben wird, hat der preußische Handelsminister die Emissionshäuser mehrfach darauf hinweisen lassen, daß gegenüber ausländischen Anleihen, für deren Uebernahme kein deutsches politisches Interesse oder allgemeines Interesse spricht, die äußerste Zurückhaltung geboten ist. Diese Mahnungen haben leider nicht überall Beachtung gefunden. Daher hat sich der Handelsminister neuerdings veranlaßt gesehen, auswärtige Anleihen, deren Einführung beabsichtigt war, den Emissionshäusern eröffnen zu lassen, daß die Zulassung zum Börsenhandel von der Hand nicht gestattet werde, weil die Voraussetzungen nicht gegeben seien, unter denen der deutsche Kapitalmarkt nur zur Verfügung gestellt werden könne. Das deutsche Publikum wird daher gut tun, solchen auswärtigen Anleihen gegenüber, die noch nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, Vorsicht walten zu lassen, damit es nicht Papiere erwirbt, von denen es sich später erweist, daß sie an Inlandbörsen nicht verkäuflich sind.

Unter der Parole „Der Seine zum Seinen“

ist von nationalpolnischer Seite seit geraumer Zeit nicht allein im Osten, sondern auch in den von Polen stark besiedelten Gebieten des ganzen Deutschen Reiches der Boykott gegen alles, was deutsch ist, systematisch durchgeführt worden. Selbstverständlich leitete die deutsche Bevölkerung als Notwehraktion eine entsprechende Gegenbewegung ein, und diese scheint den edlen Polen mehr Kopfschmerzen zu machen, als sie Freude an ihrem eigenen Vorgehen empfinden. So mußte z. B. dieser Tage das seit Jahren bestehende größte polnische Warenhaus der Stadt und Provinz Posen, Kajetan Ignatowicz, seine Zahlungseinstellung vor dem Amtsgericht anmelden, da nach dem Deutschenboykott der Polen die Deutschen selbstverständlich auch dieses sonst gern aufgesuchte Warenhaus mieden. Der materielle Erfolg der Parole „Der Seine zum Seinen“ scheint also recht problematischer Natur zu sein.

Die albanische Thronfrage.

Mailand. Das hiesige albanische Komitee hat an den Minister des Aeußeren Grafen Berchtold folgendes Telegramm gerichtet: „Das albanische Komitee in Mailand verurteilt den unsinnigen Versuch, das albanische Volk zur traurigen Knechtschaft der Vergangenheit zurückzuführen, der in dem Augenblick unternommen wurde, in dem es sich der Freude hingab, die erste Morgenröte der Freiheit zu erleben. Das Komitee gibt dem Wunsche Ausdruck, daß der von den europäischen Großmächten designierte Herrscher sich rasch die Krone auf das Haupt setze und auf der Grundlage des in London genehmigten Statuts eine starke Regierung einsetzen werde zum Schutze gegen die Machenschaften vaterlandsverräterischer Abenteurer.“

Konstantinopel. Wegen der Zeitungsmeldungen über Izzet Pascha unternahm der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini einen Schritt beim Großwesir, um diesbezüglich Aufklärungen zu verlangen. Der Großwesir erklärte, daß die Pforte der ganzen Sache fernstehe und alles aufbiete, um nicht gegen die Beschlüsse der Mächte bezüglich Albaniens zu verstoßen. Izzet Pascha besuchte später Pallavicini.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Ein Artikel in der Wiener Militärischen Rundschau, dem offiziellen Organ des Kriegsministeriums spricht sich gegen die jüngst von einem General angeregten Dreibundmanöver aus, die aus technischen, moralischen und politischen Gründen für unmöglich erklärt werden.

Berlin. Auf zahlreiche Anfragen teilt der Hansabund mit, daß in der Angelegenheit der Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögens-Erklärung für den Wehrbeitrag, wie dies von weiten Kreisen des Gewerbestandes gewünscht wurde, in kürzester Zeit eine Entscheidung zu erwarten ist. Der Bundesrat wird sich in diesen Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen.

Berlin. Das Befinden des der Reichspartei angehörenden Reichstagsabgeordneten Witt, der an einem Nierenleiden erkrankt ist, hat sich gebessert. Auch die Sehstörungen sind völlig beseitigt.

Berlin. Es bestätigt sich, daß wegen der vom Obersten von Reuter erwähnten angeblichen Unregelmäßigkeiten in bezug auf die Briefbestellung in Zabern eine Untersuchung bei der Oberpostdirektion Straßburg schwebt, über deren Ergebnis hier an amtlicher Stelle noch nichts vorliegt.

Lokalberichte u. Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 10. Januar 1914.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Es wird noch einmal auf den heute abend stattfindenden Lichtbildervortrag über „Krupp und sein Werk“ aufmerksam gemacht. Der Eintritt ist für alle Schüler der Fortbildungsschule frei. Die Vorführung verspricht recht interessant zu werden.

* **Auf den morgigen Volksunterhaltungsabend** sei mit dem Bemerken hingewiesen, daß der Anfang pünktlich um 8 Uhr erfolgt. Der Vorverkauf der Programme in der Leseshalle findet noch heute abend und morgen vormittag zu den üblichen Stunden statt. An der Abendkasse beträgt der Eintrittspreis ohne Unterschied 25 Pfg.

* **Blaukreuzverein.** Montag abend 8½ Uhr **Generalversammlung im Volkswohl** (Zimmer 37). (Siehe Anzeige.)

* **Hansa-Bund.** Es sei nochmals auf den Vortrag „Das Handwerk jetzt und in Zukunft“ aufmerksam gemacht, welchen Herr Obermeister Kniest-Kassel am 12. Januar 1914, abends halb 9 Uhr, im Lokale des Schützenhofes für die hiesige Ortsgruppe des Hansa-Bundes hält. Herr Obermeister Kniest, dessen Name in Hansabund- und Handwerkerkreisen wohl bekannt ist, hat es stets verstanden, in Wort und Schrift die Interessen der Handwerker auf das Wirksamste zu vertreten und ist für eine Beseitigung der Schäden und Nachteile, unter denen die Handwerker heute noch leiden, immer auf das Energischste eingetreten. Es steht somit zu erwarten, daß Herr Obermeister Kniest-Kassel mit seinen jetzigen Darlegungen wiederum den Handwerkern die Wege weisen wird, die es ihnen ermöglichen, im heutigen Existenzkampf bestehen zu können. Der Vortrag sei deshalb besonders allen Handwerkern warm empfohlen, wird aber auch für alle sonstigen Angehörigen von Handel, Gewerbe und Industrie manches lehrreiche bringen.

* **Die Landwirtschaftskammer** hat für **mustergiltige bäuerliche Geflügelhaltungen** an eine Anzahl von Landwirten und Geflügelzüchtern Preise verteilt. Aus Biebrich befindet sich darunter Herr K. **Wostry** mit dem Preise I b (10 Mark).

* Das befürchtete **Hochwasser** infolge Schneeschmelze hat sich nicht eingestellt. Durch den zwischenzeitlich immer wieder eintretenden Frost wird das Tauen aufgehalten. Der schon im Steigen gewesene Rheinwasserstand ist wieder erheblich zurückgegangen und betrug heute mittag 1,99 Meter. Vom Neckar, in dessen Gebiet Regen geherrscht hat, wird indessen heute Hochwasser gemeldet. Das Wasser des Neckar ist stellenweise über nacht um mehr als 1 Meter gestiegen. In Mannheim war heute vormittag dieses Steigen noch nicht bemerkbar.

* **Mordversuch.** Die weiteren polizeilichen Ermittelungen über den gestern gemeldeten Versuch des Taglöhners Mich. Schießer, seine getrennt von ihm lebende Ehefrau im Rhein zu ertränken und sich ihrer auf diese Weise zu entledigen, haben ergeben, daß die Angaben der Frau zweifellos auf Wahrheit beruhen. Einer Patrouille der Unteroffizierschule, die etwa um halb 10 Uhr den Leinpfad passierte, war ein Mann aufgefallen, der sich aus ihrem Sehbereich wegschlich. Der Patrouillenführer beabsichtigte erst, den Mann zu stellen, als er plötzlich vom Rhein her lautes Wimmern hörte. Bei näherem Zusehen bemerkten die Soldaten die fast bis an den Hals im Wasser stehende Frau. Sofort wurden, während man der Frau zurief, noch ein Weilchen auszuharren, alle Anstrengungen gemacht, um weitere Hilfe aus der Kaserne sowie Rettungsmaterial herbeizuholen. Inzwischen war auch ein patrouillierender Polizeibeamter erschienen. Die Bemühungen der wackeren Leute waren von Erfolg. Im Krankenhause, wohin die schon nahe am Erstarren gewesene Frau gebracht wurde, erholte sie sich bald wieder. Wie wir schon mitgeteilt haben, wurde der Mann noch nachts aus seiner Wohnung geholt und verhaftet. Das gegen ihn auf Grund der Ermittelungen vorliegende Beweismaterial ist so schwerwiegend, daß das Gericht, dem er gestern vorgeführt wurde, trotz seines Leugnens und des Versuches, sein Alibi nachzuweisen, die Untersuchungshaft über ihn verhängte. Er wird sich daher demnächst wegen Mordversuch zu verantworten haben. Bemerkenswert ist, daß die Frau trotz des Vorgefallenen bereit war, ihm alles zu verzeihen und zu ihm zurückzukehren.

* Bei dem **Treibjagen** in der v. Knoopschen Jagd in den benachbarten Gemarkungen Schierstein und Dotzheim wurden 185 Hasen erlegt.

* Der **Vorstand des Krieger-Verbands** des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt am 7. Januar unter dem Vorsitz

Die rechte Wahl.

Roman von Helene Merkel.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ziemlich häufig — wenigstens im Gegensatz zu früheren Zeiten — kam jetzt Husarenleutnant Schrader auf Besuch in die Rondsche Villa. Zu „neit“ waren Onkel und Tante, zu herzlich und nachdrücklich luden sie, vornehmlich die letztere, ihn bei jedem Fortgehen zum baldigen Wiederkommen ein, als daß er sich ihnen gegenüber gleichgültig und ablehnend verhalten und die von ihm so hervorgehobenen günstigen Zugsverbindungen mit C. und dem gegenwärtigen, vom Kommando bestimmten Aufenthaltsort nicht hätte ausnutzen sollen.

Auch der heutige Sonntag, ein Tag, der das wundervollste Frühlingswetter aufwies, sah ihn bei den Verwandten.

Die Mittagstafel, an welcher er gleich Doktor Günther teilgenommen hatte, war schon geraume Weile aufgehoben, und der Kaffee wurde bereits gereicht. Es verschah der verlockenden, schon fast sommerlich warmen Witterung halber auf allgemeinen Vorschlag im Garten. Im sogenannten roten Pavillon saß man auf bequemen Bambusmöbeln zwanglos umher, und der Leutnant führte, wie öfters schon, wieder einmal das Wort. Er erörterte ein Thema, das er bereits bei Tisch flüchtig gestreift hatte und das ihm augenblicklich mehr als alle anderen zu interessieren schien, — Blumenkorso lautete es.

Famose Aussicht! Der in Dresden schon öfter veranstaltete Blumenkorso sollte auch in diesem Jahre gegen Mitte Juni wieder stattfinden. Arthur war, wie er überzeugungsvoll versicherte, heute lediglich gekommen, um seinen Verwandten diese hochwichtige Mitteilung zu machen. Er wußte bereits aufs bestimmteste, daß die geplante Veranstaltung sich regster Beteiligung zu erfreuen haben werde; auch das Brautpaar ergriffe doch natürlich die Gelegenheit und führe mit?

„Selbstverständlich! erklärte Else sofort mit freudestrahlendem Gesicht, und: Selbstverständlich! pflichtete ihr sehr entschiedenen Tones Frau Roland bei.

Doktor Günther blickte etwas betreten von der einen zur andern. Er stimmte nicht für den Plan und rundheraus, wie es seine Art war, sagte er das.

Ein wahrer Sturm der Entrüstung erhob sich darüber auf seiten der Damen.

Herr Roland und der junge Offizier bewahrten ihre Ruhe.

Als die Damen endlich schwiegen, meinte Schrader versöhnend:

Sie werden bei weiterem Ueberlegen, Bitten und freundlichem Zuspruch doch gewiß noch zugänglich werden, Herr Doktor! Ein Blumenkorso ist auf jeden Fall eine Veranstaltung, der ein ganz eigenartiger Reiz nicht abzusprechen ist! In der Tat, ich kann mir kaum vorstellen, daß derselbe Sie nicht ebenfalls verlocken sollte, sich zur Teilnahme zu entschließen!

Den Reiz gebe ich vollständig zu, entgegnete Günther mit ruhigem, offenem Gesicht, im Zusammenhang mit einer Beteiligung an der Sache steht er jedoch für mich nicht!

Nein? Aber wieso denn nicht, Herr Doktor? forschte in unverhohlenem Staunen der andere.

In Kürze gesagt, Herr Leutnant, erklärte Günther: Weil ich kein Sportsmann bin! Weil mir das Talent zu einem solchen während jahrelanger Ausübung der ernsten Praxis gänzlich abhanden gekommen, vielleicht überhaupt niemals stark in mir entwickelt gewesen ist!

Der Offizier lächelte ein bißchen ungläubig, warf einen flüchtigen Blick auf das Bäschen, dessen Miene sich immer mehr verdüsterte, und sagte verbindlich:

Trotzdem, Herr Doktor, gestatte ich mir einzuwenden, daß Sie darin noch keinen Grund zu erblicken brauchen, sich von der Korsofahrt auszuschließen!

Günther zuckte leicht die Achseln.

Ich denke leider anders, Herr Leutnant! versetzte er. Ich meine, um sportliche Veranstaltungen zu betreiben, muß man auch füglich die Neigungen des Sportsmanns für dieselben haben. Die gehen mir aber vollständig ab! Ja, ich will es offen bekennen: Ich empfinde sogar schon bei dem bloßen Gedanken, im geschmückten Wagen in Reih und Glied mit den vielen Sportlustigen dahinzufahren und so mitzuwirken an der großen öffentlichen Schaustellung, das höchste Unbehagen.

Das war des Pudels Kern! rief Else mit einem kurzen Auflachen, das Günther in die Seele schnitt. Du findest wieder einmal, daß die Sache sich mit Deinen Ansichten und Gepflogenheiten nicht verträgt, und lediglich darum eiferst Du gegen eine Beteiligung! Daß ich das sehnsüchtige Verlangen trage, die Korsofahrt mitzumachen, kommt bei Dir gar nicht in Betracht!

O, doch, das kommt wohl für mich in Betracht! suchte Günther einzulenken. Und darum: Wir reisen an dem Tag, an welchem der Korso stattfindet, nach Dresden und sehen uns denselben von der Tribüne aus an —

Für das Vergnügen bedanke ich mich! fuhr Else in höchster Erbitterung auf. Ich könnte absolut keinen Geschmack daran finden, wie die Einfalt vom Lande dazusitzen und zuzusehen, wie sich die anderen amüsieren! Ich will mitfahren, rief sie, mit dem kleinen Fuß aufstampfend, bei dem Korso selbst will ich mitfahren!

Pst, nicht so stürmisch, Else! mahnte Herr Roland und der junge Offizier räusperte sich verlegen.

Jetzt hielt Frau Roland, die sich absichtlich noch nicht wieder in die Debatte gemischt hatte, es doch für angebracht, auch ihre Meinung zu äußern, und scharfen Tones sprach sie:

Es ist Else nicht zu verargen, wenn sie gereizt wird: Hermann selbst gibt ihr ja allen nur erdenklichen Anlaß dazu! Er verlangt von ihr Verzicht auf alle und jede Lebensfreude! Dafür mag sie mit ihm aufgehen in seinem Beruf und dessen Interessen!

Das ist eine etwas zu starke Uebertreibung, Klementine! trachtete Herr Roland sich ins Mittel zu legen. Ich habe noch stets gefunden, daß, wenn Hermann eine Sache so entschieden vertritt, er auch seinen Grund dazu hatte. Uebrigens wäre es am Ende ja möglich, daß er sich die Sache noch anders überlegte. Es ist ja wohl heute noch kein endgültiger Beschluß darin nötig, Arthur?

O, nein — keineswegs! beeilte sich der Gefragte zu erwidern. Es hat noch volle drei Wochen Zeit! Dann allerdings, er zögerte und blickte mit einem eigentümlich fatalen Lächeln zu Günther hinüber, wird die Liste der Teilnehmer geschlossen!

Ehe das unerquickliche Thema noch weiter gesponnen werden konnte, erschien, gleichsam zur Rettung für alle, der Diener am Eingang des Pavillons und meldete, daß ein schwerkranker Patient Herrn Doktor Günther rufen lasse. Ohne das geringste Zögern stand der Arzt auf, bat um Verzeihung, daß er seine Gegenwart den anderen entziehen müsse, küßte Else flüchtig und schritt mit einem eiligen „Auf Wiedersehen“ aus dem Pavillon.

Else war trotzig sitzen geblieben, nicht ein paar Schritte hatte sie ihm das Geleit gegeben. Verdrossen sagte sie zu der Mutter:

Da haben wirs! Wieder der Beruf, der alles störende Beruf! Nicht einmal ordentlich aussprechen kann man sich über etwas!

Frau Roland nickte stumm, mit verächtlicher Miene. Sie war über Günthers Stellungnahme zur Korsofrage vielleicht im stillen noch aufgebrachter als die Tochter, und nur die Rücksicht auf den Besuch und die sichere Annahme, daß der Gatte in anbetracht desselben kein Kritisieren des abwesenden Schwiegersohnes dulden

des Herrn Oberst a. D. von Detten im Hotel Berg seine diesmonatliche Sitzung ab. Der 1. Vorsitzende gibt Kenntnis von dem Ableben des Einzelmitgliedes des Verbandes Herrn Generalmajors z. D. von Freyhold. Für die anläßlich seines 75. Geburtstages übermittelten Glückwünsche hat Exzellenz von Lindequist dem Bezirksverband seinen Dank ausgesprochen. Aufnahmeanträge liegen vor von den Vereinen Reichenbach (Kreis Usingen) und St. Goarshausen. Die Kreisverbände haben zum 1. Februar d. Js. die Inhaber des Eisernen Kreuzes sowie des Militär-Ehrenzeichens der General-Ordens-Kommission für ihnen namhaft zu machen. Im 3. Vierteljahr 1913 sind an Unterstützungen 2721 ℳ und an Notstandszuwendungen 650 ℳ, zusammen 3371 ℳ gezahlt worden. Vor den auf 60 % erhöhten Beiträgen entfällt auf die Unterverbände (Regierungsbezirks- und Kreisverbände) kein Teilbetrag.

Vereinshinweise auf Inserate.

* Militärverein. Heute abend 9 Uhr Versammlung.

* Männergesangverein „Rheingold". Heute abend 9 Uhr Jahres-Hauptversammlung im Vereinslokal.

* Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3½ Uhr, in der neuen Turnhalle Generalversammlung des Reserve- und Landwehrvereins.

* Bayern-Verein „Einigkeit". Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, gemütl. Unterhaltung mit Tanz in der neuen Turnhalle.

---

i. **Wiesbaden**, 9. Januar. Mit der Eröffnung des „Apollotheaters" konnten die Wiesbadener ausrufen: Habemus papam! Ein Varietetheater ersten Ranges, das war tatsächlich ein längst empfundenes Bedürfnis. Es hat sich denn auch rasch ein Stammpublikum gebildet, das sich durchweg aus besseren, vielfach aus distinguierten Kreisen zusammensetzt. Denn der Sport, künstlerisch gehoben, ist von jeher enfant gâté gewesen für die Weltkurstadt. Seitdem in der Walhalla das Variete aufhörte, entstand eine Lücke im Vergnügungsprogramm unserer Großstadt, die sich nun geschlossen hat. Das gegenwärtige Programm setzt ein mit einer bildschönen Blondine, die auch Stimme hat. Sogar viel Stimme und glänzende Technik! Diese Koloraturjoubrette Bianka Pattina würde jeder Oper zur Zierde gereichen. Sie singt die Auftrittsarie des Urbain aus „Die Hugenotten" und zwei andere populäre Lieder. Les Courageux machen mit ihrem kühnen equilibristischen Akt ihrem Namen Ehre. Es folgen die Brothers Derlington, die mit ihren musikalischen Darbietungen im Sommer 1909 auf der Ausstellung bereits mit Recht geschätzt waren. Die humoristischen Akrobaten 2 Drenses arbeiten elegant, humorvoll und sympathisch. Die Reros bieten ganz hervorragende Leistungen in der Luftbalance. Ihre Trapezkünste sind aufsehenerregend, ihr Muskelspiel zeugt von immenser physischer Kraft. Die 4 Sylvanas fesseln mit ihren akrobatischen choreographischen Darbietungen. Sherry, der sprechende Hund, ein Polizeihund von höchster Intelligenz spricht eine Anzahl Worte und zwei Sätze, wovon „Mama hat Hunger" besonders deutlich ist. Der sächsische Komiker Fritz Waldow erzelliert in seinen Rekrutenkarikaturen. Die Bienvivants am dreifachen Reck C. u. T. May machen eine tadellose Arbeit, die besonders besticht durch die Noblesse ihrer Tricks.

Der alte „Kaisersaal", früher Volkstheater, ist in seiner eleganten Aufmachung nicht wiederzuerkennen und der ganze Betrieb unter Direktor Emil Rothmann ist erstklassig in jeder Beziehung.

fr. **Wiesbaden.** Stadtverordnetensitzung. Zu Beginn der fast voll besetzten Stadtverordnetensitzung am Freitag gedachte der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Alberti zunächst des Ablebens des Stadtverordneten Esch, der 12 Jahre seine Kräfte in den Dienst der Stadt gestellt. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen entsprechend. — Die neugewählten Stadtverordneten wurden darauf in ihr neues Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. — Als Mehrkosten wurden bei der vorläufigen Abrechnung über das Kaiser Friedrich-Bad 132 032 Mark bewilligt. Für Ergänzungen usw. wurden 60 800 Mark bereitgestellt, die für eine Erweiterung der Betriebsanlage erforderlich sind, da im letzten Jahre bei der Hochsaison sich herausgestellt hat, daß 400 Thermalbäder täglich gefordert wurden, während bei den vorhandenen Einrichtungen nur 280 Bäder abgegeben werden konnten. Diesem Mangel soll abgeholfen werden. Mit den darauf bewilligten 8000 Mark zur Herstellung einer Thermalwasserleitungsanlage vom Brunnenkontor in der Spiegelgasse nach dem Kaiser Friedrich-Bad, sind jetzt von der 2,8 Millionen-Anleihe für das Bad insgesamt 2,55 Millionen aufgewandt. Sanitätsrat Dr. Friedländer betonte bei dieser Gelegenheit, daß das erste Jahr des Bestehens des Kaiser Friedrich-Bades mit etwa 20 000 Mark Einnahmen hinter den im Etat mit 231 500 Mark vorgesehenen zurückbleiben werde. — Ein Baudispensgesuch des Blaukreuzvereins betr. Einrichtung von Wohn- und Schlafstätten in dem Betriebsgebäude an der oberen Dotzheimerstraße wurde abschlägig beschieden. — Zur Beschaffung einer Automobilspritze für die Städtische Feuerwehr, die von den Benz-Werken geliefert wird, wurden 24 500 Mark bewilligt. Der Wagen hat 55 bis 65 PS., eine Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde, vermag 15 Prozent Steigung zu nehmen und 1800 bis 2000 Kubikmeter Wasser in der Minute bis zu 100 Meter Höhe auszuwerfen. Er bietet elf Personen Platz. — In geheimer Sitzung wurde Ministerialsekretär Heß aus Darmstadt mit 43 Stimmen zum Beigeordneten gewählt. — Die seit einiger Zeit akute Frage des Neubaus der Gymnasien soll durch den Bau-Ausschuß der Stadtverordneten ebenfalls beraten werden.

— Im Hoftheater gelangt morgen Sonntag Carl Goldmarks Oper „Die Königin von Saba" zur Aufführung. Fräulein Engkerth singt zum ersten Male die „Königin", Herr Schubert zum ersten Male den „Assad". In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Frick (Sulamith) und Krämer (Astaroth) und die Herren Eckard (Hohepriester), Schütz (König Salomo) und von Schenk (Baal-Hanan) beschäftigt. (Abonnement D.).

— Residenz-Theater. Der große Beifall, den die Operette „Hoheit tanzt Walzer" auch bei der letzten Aufführung bei fast ausverkauftem Hause wieder gefunden, veranlaßt die Direktion, das lustige Werk am Freitag nachmals durch das Operetten-Ensemble des Hanauer Stadttheaters zur Aufführung zu bringen. Die Neuheit des nächsten Samstags ist „Schneider Wibbel", Komödie von Hans Müller-Schlösser, der größte Erfolg, den die Bühnen am Rhein während dieser Spielzeit hatten.

— Nassauische Sparkasse. Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nassauischen Sparkasse außer der Hauptkasse in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5¼ Millionen Mark. Dadurch haben die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse den Gesamtbetrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Sparkassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am ersten Januar 1914 auf 3½% erhöht worden.

— Bestrafter Tierquäler. In barbarischer Weise hat am Abend des 20. Oktober v. J. der Taglöhner Gustav W. in Wiesbaden ein von dem Fuhrherrn Keller geliehenes Pferd mißhandelt, derart, daß noch nach Tagen das Tier aufgeplatzte Striemen zeigte. Das Schöffengericht ahndete diese Roheit mit 8 Tagen Haft.

— Rechtsanwalt Ludwig Molly, der in Köln vor einiger Zeit verunglückte, hat seine hiesige Praxis niedergelegt; Rechtsanwalt Dr. Höchster aus Bonn hat dieselbe übernommen.

we. Strafkammer. Der 63 Jahre alte Schuhmacher Ch. K. in Schierstein ist im Jahre 1906 zum Vormund eines seiner Verwandten, eines außerehelich geborenen Kindes, eingesetzt worden. Der natürliche Vater hatte sich verpflichtet, ¼jährlich 60 Mk. zu zahlen, starb aber bald nachher und es kam dann mit seinen Erben ein Vergleich zu Stande, nach dem sie gegen eine einmalige Abfindung von 1200 Mark von ihren Zahlungsverpflichtungen entbunden wurden. 600 Mark wurden sofort an K. bezahlt, welcher damit eilig seine Schulden bezahlte. Infolgedessen wurde ihm die Vormundschaft entzogen. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Untreue zu einem Monat Gefängnis.

we. Vor dem Schwurgericht wird gelegentlich der nächsten Tagung noch verhandelt am Mittwoch, den 14. Januar wider den Agent und Kellner Julius Wahl, sowie den Schmied Karl Stemmler, beide in Wiesbaden, wegen Münzverbrechen; am Samstag, den 17. wider den Schlosser W. Schäfer aus Schwanheim wegen Meineids; Montag, den 19. wider den Fabrikarbeiter Franz Leidner, den Schlossergehilfen Friedrich Strauch und die Ehefrau Anna Leidner geb. Schöbel, alle aus Griesheim a. M. wegen Falschmünzerei.

Frankfurt. In den Casselawerken auf der Mainkur wurde Freitag mittag der Arbeiter Arnold aus Fechenheim durch eine Kessel-Explosion getötet. Er war verheiratet und Vater von drei Kindern.

Rüdesheim. Der Streckenbau für die neue Rheinbrücke ist zwischen Rüdesheim und Geisenheim in vollem Gange. Vorerst wird ein drittes Geleise gelegt. Auf der ganzen Strecke herrscht eine rege Tätigkeit. Die Rüdesheimer können sich bekanntlich mit der jetzt geplanten Führung der Bahn, soweit Rüdesheim in Betracht kommt, nicht befreunden. Man hat daher von Seiten der Stadt ein neues Projekt ausarbeiten lassen, das Bürgermeister Alberti in der letzten Stadtverordnetensitzung vortrug. Es handelt sich um die Umführung der Eisenbahnlinie hinter der Stadt, anstatt vor derselben. Redner führte die Mängel der jetzigen Geleise- und Bahnhofsanlage klar vor Augen. Der neue Plan rechnet mit einer Trennung des Personen- und Güterbahnhofes. Ersterer wird 200 Meter rheinabwärts (westlich) gerückt. Durch Abgrabungen, Einschnitte und zwei Zwillingstunnels wird eine für viergleisigen Betrieb gerichtete, sanft steigende Linie geschaffen. Die unter den Weinbergen durchgehenden Tunnels werden nur je 300 und 320 Meter Länge haben. — Oestlich Rüdesheims könnte sich dann nötigenfalls der Güterbahnhof entfalten. Die Kosten würden etwa 8½ Millionen (einschließlich des neuen Bahnhofes) betragen, denen aber Vorteile für die Bahn selbst von 11¼ Millionen gegenüberständen. Die städtischen Körperschaften werden einmütig für die Verwirklichung des neuen Planes eintreten.

Braubach. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Hütte hierselbst. Ein in der Luft frei schwebender Materialwagen stürzte infolge Bruchs eines Hakens ab und auf zwei Arbeiter aus Niederspai. Von diesen wurde J. Moskopp augenblicklich getötet. Der zweite Mann kam mit Verletzungen harmloser Natur, der Aufseher Kneuper mit dem bloßen Schrecken davon. Gerichtliche Untersuchung fand auf der Stelle statt.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Der 16jährige Realschüler Johann Kaufmann von hier, Sohn eines städtischen Kassenboten, der am 8. November in der Unterkunda der Oberrealschule auf den Lehramtsassessor Wittig einen Revolverschuß abgab, der aber durch das schnelle Zugreifen Wittigs fehlging, worauf sich Kaufmann selbst eine Kugel in den Kopf schoß, hatte sich am Freitag vor der Strafkammer wegen Mordversuchs zu verantworten. Der Schüler war im Krankenhause untergebracht, wo ihm die Kugel aus der Schädeldecke entfernt werden konnte. Am 19. November wurde er als geheilt wieder entlassen. Der Angeklagte behauptete vor Gericht, daß es ihm fern gelegen habe, den Lehrer zu erschießen. Seine Absicht sei gewesen, sich vor den Augen des Lehrers und seiner Mitschüler zu erschießen, um damit kund zu tun, daß der Lehrer an seinem Unglück schuld sei. Er will von dem Lehrer ungerecht behandelt worden sein, so daß er alle Lust an der Schule verloren habe. Der Lehrer bekundet dagegen, daß die Waffe gegen ihn gerichtet gewesen sei, worauf er dem Schüler in den Arm fiel. Das Gericht sprach den Jungen von der Anklage des Mordversuchs frei, verurteilte ihn aber wegen verbotenen Schießens zu einer Woche Haft.

— Die erste Herrensitzung des Mainzer Karnevalvereins findet am Freitag, den 23. Januar, statt und verspricht einen vollen Erfolg. Das Komitee hat für die Fastnachtstage verschiedene öffentliche Festlichkeiten beschlossen, u. a. wird Montags der beliebte Fastnachtszug wieder seine alte Anziehungskraft ausüben.

Vermischtes.

Bonn. Der verstorbene Stadtverordnete Geh. Sanitätsrat Dr. Bernhard Debeke hat die Stadt Bonn zur Alleinerbin seines gesamten Vermögens von rund 1½ Millionen Mark eingesetzt. Die Stadt Bonn wird damit, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, ein Hospital für kranke Kinder bauen, das zum Andenken an die verstorbene Gattin des Testators „Helenenhospital" heißen soll.

Kaum glaublich, aber wahr! Zu 2 Monaten Gefängnis wurde in Berlin ein Metzgergeselle und „Wursthändler" Reupert verurteilt, der Wurst aus Hunde- und Katzenfleisch hergestellt hatte. Der auffällig billige Preis von 40 Pfg. für das Pfund „allerfeinste Salami- und Leberwurst" hatte verschiedene Leute veranlaßt, die Polizei um eine Besichtigung der Reupertschen Wertstatt zu bitten, wobei dann die haarsträubenden Tatsachen herauskamen. Bezeichnend ist besonders, daß Reupert viele Gastwirte zu seinen Kunden zählte!

Eine interessante Ziffer. 5 Millionen Mark ist die Summe, die die „Times" nach einer glaubwürdigen Schätzung als den Schaden angibt, der durch die Brandstiftungen der Suffragetten im vergangenen Jahre in England verursacht wurde. Dabei ist noch nicht einmal der volkswirtschaftliche Schaden ziffernmäßig eingestellt, der entstanden ist, wenn die hysterischen Weiber Handwerkstätten und Fabriken niederbrannten und so die Vernichtung von Existenzen betrieben.

Der geisteskranke Coupletdichter. In Budapest wurde der bekannte Coupletdichter Berchtold Schmiedt einer Irrenanstalt überwiesen, nachdem seine Sucht, — Brillantringe seiner Kollegen zu stehlen und sie selbst zu tragen, verhängnisvolle Formen angenommen hatte. Schmiedt war ein sehr tüchtiger Artist und seine Couplets, die er nur so aus den Aermeln schüttelte, zündeten stets, aber er galt schon seit langem für nicht normal. Die gestohlenen Ringe gab er jedesmal willig zurück, um sie bei nächster Gelegenheit wieder zu stehlen.

Die Radium-Spekulation zeigt sich in ihrer ganzen Unmoralität, wenn man bedenkt, daß ein Gramm radiumhaltiger Substanz, das heute 350 000 Mark kostet, vor wenigen Jahren, als man die Eigenschaft des Radiums noch nicht kannte, für etwa 100 Mark zu haben war! Es handelt sich also um eine vollkommen willkürliche, auf Ausbeutung berechnete Preissteigerung des Radiums. Die Ausrede, die Fabriken hätten zur Radiumgewinnung große und teure Laboratorien anlegen müssen, hält nicht Stich, diese Anlagen waren mit verhältnismäßig geringem Kapital zu errichten.

Folgende Beamtenstände werden durch die preußische Besoldungsform aufgebessert: Polizeidiener, Bahnwärter und Nachtwächter bei der Eisenbahn, Brunnenwärter, Brückenaufseher bei der Bauverwaltung, Aufseherinnen bei den Gefängnissen, Schaffner, Bremser, Matrosen, Wiesenaufseher und Wiesenwärter, Kanal- und Schleusenwärter, Amtsdiener, Schuldiener und -Dienerinnen, Eisenbahngehilfen, Eisenbahngehilfinnen, Weichensteller, Rottenführer, Wagenwärter, Schleusenmeister, Oberaufseherinnen und Hausmütter bei den Gefängnissen.

Eine Folge der Kälte sind die außerordentlich hohen Blumenpreise für französische Blumen. Im Durchschnitt sind, so wird aus Paris geschrieben, die Blumenpreise um 300 Prozent gestiegen. Ein Bukett Parmaveilchen, das früher 1,50 Franks kostete, wird jetzt mit 15 bis 20 Franks bezahlt, Stiefmütterchen, die pro 100 Stück 6 Franks kosteten, sind auf 15 Franks hochgegangen. Auch in Deutschland sind die Blumenpreise in die Höhe gegangen, halten sich aber doch noch in normalen Grenzen.

Tragische Vorgänge.

Soldau (Ostpreußen). Die Familie des Baumeisters Alfred Bratz, bestehend aus den Eltern und fünf Kindern im Alter von vier bis achtzehn Jahren ist heute in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Die fünf Kinder lagen mit durchschnittener Kehle in ihren Betten. Die Eltern saßen in Trauerkleidern aneinandergelehnt auf dem Sofa. Auch die Schwester des Baumeisters wurde tot aufgefunden; ebenso lag der Hund mit durchschnittener Kehle in der Wohnung. An dem Wohnungseingange fand man einen Zettel mit der Aufschrift: Vorsicht, Gas! Sämtliche Gashähne der Beleuchtungsanlage waren geöffnet. Anscheinend veranlaßten pekuniäre Verhältnisse die Eheleute, den Kindern das Leben zu nehmen und dann selbst freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Soldau, 9. Januar. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, handelten das Ehepaar Bratz und die aus Danzig stammende Schwester des Baumeisters im Einverständnis. Es steht jedenfalls fest, daß zunächst die Familie mit Gas vergiftet werden sollte und daß Bratz, als die Wirkung nicht schnell eintrat, mit seinem Taschenmesser den Kindern und seiner Schwester die Kehle durchschnitt. Der älteste Sohn hatte außer einer Stichwunde eine Schußwunde. Das Ehepaar hatte Schußwunden an der Stirn und an der Schläfe.

Von der Bluttat bringt die „Soldauer Zeitung" noch folgende Einzelheiten: Die Tat muß in den ersten Morgenstunden ausgeführt werden sein. Hausbewohner wollen gegen 4 Uhr morgens Geräusche in der Bratzschen Wohnung gehört haben. Die Aufwartefrau fand in der Frühe die Tür verschlossen und die Klingel abgestellt. Auf ihre Mutmaßung, daß hier ein Unheil passiert sei, wurde die Wohnung geöffnet. Hier fand man die Kinder entkleidet im Bette vor. Dem jüngsten Sohn Horst war der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Bratz selbst saß auf dem Sofa, die Browningpistole, mit der er seine Frau und sich selbst erschossen hatte, hatte er noch in der Hand. Das Dienstmädchen war gestern nachmittag nach Danzig geschickt worden, woher die ebenfalls getötete Schwester des Bratz erst morgens hier angekommen war. In dem hinterlassenen Briefe gibt Bratz eine Aufstellung seiner Schulden und teilt mit, daß er seine Lieblinge nicht allein zurücklassen wollte. Bratz ist 50 Jahre alt und hatte seit drei Jahren ein Baugeschäft übernommen, in dem er früher als Architekt tätig war. Ueber dieses Geschäft war der Konkurs verhängt worden. Bratz sollte wegen verschiedener Geschäftsmanipulationen aus den Geschäftsbüchern Rechenschaft ablegen, was er jedoch verweigerte. Durch seine bevorstehende Verhaftung sollte er dazu gezwungen werden. Dies mag wohl neben den zerrütteten Familienverhältnissen der Hauptgrund der grausigen Tat gewesen sein. Die acht Leichen wurden sofort beschlagnahmt. Um 5 Uhr fand im Beisein des Ersten Staatsanwalts aus Allenstein, der zufällig zu einer Revision hier weilte, an Ort und Stelle ein Lokaltermin statt. Darauf wurden die Leichen freigegeben. Die anderen Sachen des Bratz sind jedoch noch beschlagnahmt.

•

Hamburg. Ein hiesiger Schutzmann durchschnitt seinen drei Töchtern im Alter von 2, 4 und 7 Jahren die Kehle und erhängte sich dann selbst. Das Motiv der Tat soll wahrscheinlich in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

---

würde, hielt sie davon ab, ihrem erregten Herzen Luft zu machen und sich in heftigen Reden über letzteren zu ergehen.

Ein schleppendes Gespräch kam aufs neue in Gang. Wie ein drückender Alp lag es auf der kleinen Gesellschaft.

Plötzlich erhob sich Else.

Es ist eine entsetzlich drückende Luft hier im Pavillon, sagte sie, ihr entschuldigt, ich muß mich eine Weile im Garten ergehen!

Tu es, Kind! stimmte Frau Roland ihr bei. Soll Arthur Dich begleiten? Er wird es mit Vergnügen tun!

Else zögerte im Hinausschreiten.

Wenn Arthur Lust hat! lautete die wenig liebenswürdige Antwort.

Der junge Offizier stand schon neben ihr.

Aber selbstverständlich! schnarrte er. Gnädige Base brauchen nur zu befehlen!

Der Garten war sehr groß und inmitten des jungen Maiengrüns und des reichsten Frühlingsblühens dahinzuschreiten war ein Genuß. Auch Else konnte sich trotz ihrer Mißstimmung diesem Eindruck nicht verschließen. Und zudem tat der Offizier sein Möglichstes, sie aufzuheitern und ihr die stattgehabte Auseinandersetzung vergessen zu machen. Was Wunder, wenn sie zuletzt sogar ganz herzhaft wieder lachte!

Auf einer Bank, wo sie den Blick auf den hübsch gebetteten Teich im Garten hatten, ließen sie sich eine Weile nieder. Sie waren gerade auf frühere Zeiten zu sprechen gekommen, und im Anschluß daran meinte Arthur:

Weißt Du noch, wie ich dort zuweilen ruderte? Und das einemal, als meine Schwester Deinen schönen, neuen Ball in das Binsengestrüpp hatte fallen lassen und es viele Mühe kostete, ihn wieder herauszufischen? Du weintest erst ganz schrecklich und dann, als Du den Ausreißer endlich wieder hattest, warst Du entzückt darüber. (Fortsetzung folgt.)

Theater und Kunst.

Kurhaus.

Wiesbaden. Das 7. Zyklus-Konzert begann mit der feurig-melodiösen Ouvertüre zu „Rußlan und Ludmilla" von M. Glinka, wobei der sehr reich besetzte Streicherchor des Orchesters (man zählte allein 6 Kontrabässe) Gelegenheit hatte, seine vorzügliche Technik und sein mustergültiges Zusammenspiel zu zeigen. Der Solist des Abends, Herr Bronislaw Hubermann, spielte darauf das Konzert in E-moll op. 64 für Violine und Orchester von Mendelssohn-Bartholdy. Das Spiel des Künstlers ist charakterisiert durch eine ungemein weiche Tongebung. Namentlich im 2. kantilenenartigen Satze des Konzerts entquollen die Töne mit tiefer Wärme und reichster Ausdrucksfülle den Saiten und redeten zu Herz und Gemüt eine einschmeichelnde Sprache. In den Kadenzen wie auch in dem von romantischem Geisterspuk erfüllten 3. Satz glänzte der Künstler namentlich durch seine blendende Technik; die ganze Summe derselben trat aber erst bei dem Vortrag von Paganinis „La clochette" zu Tage. Mit erstaunlicher Sicherheit bewältigte Herr Hubermann alle die Paganini'schen Kompositionstücken. Die Oktaven- und Terzläufe, die Terztriller, die Flageoletpassagen, die zierlich hüpfenden Staccati schienen dem Künstler keinerlei Schwierigkeiten zu machen. Zuweilen tanzte der Bogen wie führerlos auf dem Instrument herum und traf doch die Stellen, wohin er gehörte. Und dabei wurde die Edelkeit des Klanges und die Innigkeit des Spieles durchaus nicht beeinträchtigt. Einen prächtigen Genuß bereitete auch der Vortrag des lieblichen Adagios in C-dur von Mozart. Lange anhaltender, rauschender Beifall und eine Blumenspende lohnten den begnadeten Meister. Den Beschluß machte die Symphonie Nr. 6, H-moll (Pathétique) von P. Tschaikowsky. Man nennt dieses Werk, welches die innere Einheitlichkeit, die man sonst bei Symphonien findet, vermissen läßt, den Schwanengesang des Komponisten, weil sie kurze Zeit, bevor der Meister am 5. November 1893 durch die Cholera dem Leben entrissen ward, vollendet wurde. Durch den ersten Satz, der gleichfalls die verschiedenartigsten melodischen und musikalisch-technischen Gegensätze aufweist, zieht sich ein liedartiges Thema von einschmeichelnder Lieblichkeit, dessen mannigfache Variationen in einem zarten ppp ausklingen. Der 2. Satz „Allegro con espazia" ist schwermütiger Art, dessen fremd anmutender Charakter noch durch den seltenen 5/4 Takt gesteigert wird. Nach einem feurigen, teilweise mächtig instrumentierten marschartigen Satz folgt dann das Finale in Form eines Adagio lamentoso. Feierlich traurige Klänge lassen fast vermuten, als habe den Komponisten bei seiner Arbeit düstere Todesahnung beschlichen. Das packende Werk wurde von der städtischen Kapelle mit großer Meisterschaft gespielt und begeisterter Beifall des Hauses bewies dem verdienten Dirigenten, Herrn Musikdirektor Schuricht, den Dank für die prächtige künstlerische Ausarbeitung und tiefempfundene Auffassung des Werkes. B.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst.

Kontinental-Telegraph.-Kompagnie Wolff's Telegraph.-Bureau und des Herold-Depeschen-Bureaus.

Das Urteil im Prozeß Zabern.

Straßburg (Els.), 10. Januar. Im Prozeß gegen Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt wurde heute vormittag 10½ Uhr das Urteil verkündet. Es lautet auf

Freisprechung beider Angeklagten

sämtlichen Anklagepunkten. Die Kosten trägt der Fiskus.

Die Begründung der Freisprechung.

Straßburg (Els.), 10. Januar. Dem freisprechenden Urteil gegen Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt ließ Kriegsgerichtsrat v. Jan eine längere Begründung vorausgehen. Derselbe konnte sich das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme der Ansicht nicht verschließen, daß die Polizeigewalt in Zabern in den ersten Novembertagen tatsächlich versagt hat. Der Oberst habe demgemäß den Dienstvorschriften als Garnison-Kommandeur für berechtigt gehalten, einzugreifen, um die verletzte Ehre seiner Offiziere zu schützen. Er habe sich in einer Art Notstand befunden. Das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei der Zurückhaltung im Gefängniskeller habe ihm gefehlt. Somit seien die subjektiven Voraussetzungen für die Bestrafung in keinem Falle gegeben. Das Gleiche gilt hinsichtlich des Angeklagten Schadt. — Das Urteil wurde im Auditorium mit lebhaften Bravorufen begrüßt.

Berufungsverhandlung gegen Leutnant v. Forstner.

Straßburg, 10. Januar. Vor dem Oberkriegsgericht begann heute die Berufungsverhandlung gegen Leutnant Freiherrn v. Forstner wegen der Dettweiler Vorfälle. Bei Beginn der Verhandlung war Oberst v. Reuter anwesend, ebenso der Chef des Generalstabes des 15. Armeekorps Graf v. Waldersee.

Straßburg, 10. Januar. Im Prozeß gegen Leutnant v. Forstner wurde aus den Verhandlungen bekannt, daß Leutnant v. Forstner am 17. November wegen des Ausdruckes „Wackes" 6 Tage Mittelarrest erhielt.

Paris, 10. Januar. Izzet Pascha erklärte dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Matin": Der Scherz hat wahrlich lange gedauert. Ich beschäftige mich nicht mit den albanischen Angelegenheiten. Lediglich aus den Zeitungen habe ich erfahren, daß die Albanesen sich mit mir beschäftigen. Das ist ihre Sache. Ich bin keineswegs Kandidat für den Thron Albaniens.

Liman Pascha Generalinspektor der türkischen Armee?

Paris, 10. Januar. Der „Matin" bringt aus Konstantinopel eine allerdings von keiner anderen Seite bestätigte Meldung, derzufolge der Führer der deutschen Militärmission General Liman von Sanders nicht das Kommando über das erste Armeekorps übernehmen wird, sondern zum Generalinspektor der gesamten türkischen Armee ernannt werden soll. Dieser Plan soll der Initiative Enver Beys entsprungen sein.

Neueste vermischte Nachrichten.

Godesberg a. Rhein, 10. Januar. Der Berliner Bildhauer Ludwig hatte für die Rheinanlagen des hiesigen Badeorts eine in künstlerischer Hinsicht reizvolle Brunnenfigur geschaffen, die einen Knaben darstellt. Einige Kreise der Bürgerschaft hatten alsbald eine Protestbewegung eingeleitet. Es zeugt nun für den gesunden Sinn des hiesigen Gemeinderats, daß er sich auf ein Gutachten des Konservators der Rheinprovinz Professor Clemens und des Kunstakademieprofessor hin sich gestern entschloß, die Brunnenfigur entgegen dem von ultramontaner Seite gestellten Antrag nicht zu beseitigen.

Stuttgart, 10. Januar. Die „Süddeutsche Zeitung" meldet aus Straßburg: Wie aus Offizierskreisen bekannt wird, war bei den Straßenkundgebungen am Dienstag ein 18jähriger Bursche verhaftet worden, der sich besonders pöbelhaft gegen v. Forstner benommen hatte. Einige Stunden später erschien der Vater des Verhafteten im Hotel, in dem Leutnant v. Forstner abgestiegen war, und bat ihn, von einem Strafantrag gegen seinen Sohn Abstand zu nehmen. Es wird betont, daß Leutnant v. Forstner trotz der bisherigen Erfahrungen, die er hat machen müssen, dieser Bitte ohne Zögern entsprochen hat.

Cecilienhilfe.

Berlin, 10. Januar. Am Mittwoch fand im Kronprinzenpalais zu Berlin eine Sitzung des Hauptvorstandes der Cecilienhilfe statt. Es konnte festgestellt werden, daß die Organisation der Cecilienhilfe erfreulich fortschreitet und die Begründung ihrer Provinzialverbände dem Abschluß nahe ist. Zur Ermöglichung einheitlicher praktischer Tätigkeit soll nunmehr, soweit es nicht schon geschehen ist, mit allen den Vereinsorganisationen in Verbindung getreten werden, welche ähnliche oder gleiche Aufgaben wie die Cecilienhilfe verfolgen.

Geistesgegenwart eines Schiffsjungen.

Paris, 10. Januar. Durch die Geistesgegenwart eines Schiffsjungen wurde die aus acht Personen bestehende Mannschaft des Seedampfers „Colibri" gerettet, der an einen Pfeiler der Brücke angerannt war. Schon war der Hinterteil des Dampfers überschwemmt, als der 16jährige Schiffsjunge, bis zum Hals im Wasser stehend, das Rettungsboot losmachte und über Bord brachte, sodaß die Mannschaft gerettet werden konnte. Das Schiff sank in wenigen Minuten.

Erstaufführung des „Parsifal" in Mailand.

Mailand, 10. Januar. Gestern abend ging im Skala-Theater die Erstaufführung von „Parsifal" bei ausverkauftem Hause von statten. Sie hatte bekanntlich am 31. Dezember stattfinden sollen, war aber wegen Unpäßlichkeit eines Sängers auf gestern verschoben worden. Der Erfolg war ungeheuer. Die Kritiker sind sich sämtlich einig darin, daß die Aufführung des großen Werkes Wagner durchaus würdig gewesen ist.

Das eigene Kind verkauft.

Barcelona, 10. Januar. Wie aus Valenzia gemeldet wird, wurde hier ein Ehepaar namens Martinez von der Polizei verhaftet, weil es einem Amerikaner für 20 000 Pesetas ihr 9jähriges Töchterchen verkauft hatte. Der schändliche Handel kam dadurch zur Kenntnis der Polizei, daß die Kleine bei der Abfahrt des Schiffes sich weigerte, dem fremden Mann zu folgen und sich gegen die Entführung laut schreiend wehrte. Ein aufmerksam gewordener Polizist stellte sofort Ermittlungen an und ließ schließlich die Eltern des Kindes verhaften.

Letzte telephonische Meldungen.

Neckar-Hochwasser.

Eßlingen, 10. Januar. Der Neckar ist während der Nacht bis heute früh 6 Uhr mit einer solchen Wassermasse über seine Ufer getreten, daß das ganze Flußtal zwischen Plochingen und Eßlingen fast einen einzigen See bildet.

Stuttgart, 10. Januar. Infolge des Hochwassers des Neckars mußten heute nacht die Flußanwohner geweckt werden. Die Kellervorräte wurden überall in aller Eile geborgen. Der Cannstatter Exerzierplatz steht vollständig unter Wasser. — In Göppingen wurde die Feuerwehr alarmiert.

Hinrichtung eines Mörders.

Hildesheim, 10. Januar. Der Dienstknecht Max Graßdorf, der die Dienstmagd Auguste Klingebiel, mit der er ein Verhältnis unterhielt, ermordete und dafür seiner Zeit zum Tode verurteilt wurde, ist heute vormittag hier hingerichtet worden.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 10. Januar bis zum nächsten Abend:

Wolkig, zeitweise heiter, trocken, kalt,
Nachfrost, nördliche bis nordwestliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biebrich: Mittags 1,99 Mtr. + 0,01 Mtr.
Kaub: Vormittags 2,42 Mtr. + 0,00 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.
Veröffentlichung ohne Gewähr einer eventl. Abänderung der Vorstellung.

Samstag, 10. Januar, 7 Uhr, Ab. C. Eine Nacht in Venedig. Ende nach 9½ Uhr.
Sonntag, 11. Januar, 7 Uhr, Ab. D, Die Königin von Saba.
Montag, 12. Januar, 7 Uhr, Ab. B. La Traviata.

Residenztheater in Wiesbaden.

Samstag, 10. Januar, 7 Uhr, Die Puppenklinik. (Neuheit.)
Sonntag, 11. Januar, nachm. ½4 Uhr, Akrobaten; abends 7 Uhr, Die Puppenklinik.
Montag, 12. Januar, 7 Uhr, Die spanische Fliege.

Kurhaus in Wiesbaden.

Sonntag, 11. Januar: 4 Uhr im Abonnement im großen Saale: Symphonie-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
Montag, 12. Januar: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Mainzer Stadttheater.

Samstag, 10. Januar, nachm. 3 Uhr, Frau Holle; abends 7½ Uhr, Pfarrer Heilmund.
Sonntag, 11. Januar, 5 Uhr, Parsifal.
Montag, 12. Januar, 7 Uhr, Romeo und Julia.
Dienstag, 13. Januar, 7 Uhr, Die Räuber.
Mittwoch, 14. Januar, 5 Uhr, Parsifal.
Donnerstag, 15. Januar, 7 Uhr, Hans Huckebein.
Freitag, 16. Januar, 7½ Uhr, Fidelio.
Samstag, 17. Januar, 7½ Uhr, 777:10.
Sonntag, 18. Januar, 5 Uhr, Parsifal.

Bis heute abend 6 Uhr

muss die Los-Erneuerung für die **am Montag, d. 12. Januar beginnende** erste Ziehung der Pr.-Südd. Klassen-Lotterie vorgenommen werden.

Ganze, Halbe, Viertel- und Achtellose noch vorrätig.

G. Zeidler,
Königl. Preuss. Lotterie-Einnahme.

Detektiv-Auskunftei „Greif"

3 Minuten v. Bahnhof Wiesbaden. In der Nähe des Amts- und Landgerichts Albrechtstraße 24, 1.
empfiehlt sich zur Beschaffung von Beweismaterial in Zivil- u. Strafsachen, Rat in Ehesachen, Revisionen und Wiederaufnahme-Verfahren, sowie in allen Rechtsangelegenheiten. Anfertigung von Gesuchen und Eingaben. Heirats- u. Privatauskünfte, Reisebegleitung usw.
Strenge Diskretion. Auskünfte kostenlos.
G. Ulmer, langjähriger Kriminalbeamter.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Biebrich

Stadtverordneten-Versammlung

Dienstag, den 13. Januar 1914, nachm. 4½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung der neuen Stadtverordneten
2. Wahl des Vorsitzenden und Stellvertreters gemäß § 2 des Ortsstatuts
3. Wahl des Schriftführers gemäß § 2 des Ortsstatuts
4. Neuwahl der Kommissionen
5. Entlastung der Jahresrechnung
6. Genehmigung zum Verkauf zweier Bauplätze in der Richard-Wagner-Anlage
7. Genehmigung zum Austausch bezw. Verkauf von Grundstücken in den Distrikten Spielbreit, Bierzig Morgen und Kleinfeld
8. Bewilligung eines Zuschusses zur Deckung der durch die Jahrhundert-Feier der Völkerschlacht bei Leipzig entstandenen Unkosten
9. Zustimmung zu den vom Herrn Minister an die Gewährung einer Staatsbeihilfe für das Lyzeum hier geknüpften Bedingungen
10. Besoldungsordnung der Bureaugehilfen
11. Einteilung der Exekutionsbeamten
12. Festsetzung der für die nächsten Jahre notwendigen Bureaufesten
13. Zustimmung zur Auflösung der Hebestelle 2 und Nichtmehrerhebung der Kirchensteuer
14. Festsetzung des notwendigen neuen Vorlaufs des Besoldungsplanes
15. Neuwahl von 2 Waisenpflegerinnen
16. Neuwahl eines Waisenrats-Stellvertreters
17. Nachträgliche Genehmigung für Anschaffung von Inventar
18. Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung der Städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1913
19. Anstellung des Sparkassen-Kassierers Beihge auf Lebenszeit
20. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Biebrich, den 6. Januar 1914.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Dr. L. Beck.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes sind folgende Firmen berechtigt:

H. Grabt Söhne, Wiesbaden, Oranienstraße 24.
Rheinische Elektr.-Gesellschaft, Mainz, vertreten in Biebrich durch die Firma: Richard Heuchert, Wiesbadener Straße 100.
H. Dosslein, Wiesbaden, Friedrichstraße 43, vertreten in Biebrich durch die Firma: Fr. Deuler, Kaiserstraße 20.
Elektr. Art.-Bel. vorm. C. Buchner, Wiesbaden, Oranienstraße 40, vertreten in Biebrich durch die Firma: Heinrich Grünthaler.
Elektr.-Gesellschaft, Wiesbaden, L. Gansohn & Co., m. b. H., Friedrichstraße 51, vertreten in Biebrich durch die Firma: Fr. Baumann, Marktstraße 5.
Schön & Spaeth, Biebrich, Dilthey-Straße 8.
Siemens-Schuckertwerke, Mainz, Frauenlobstraße 35, vertreten in Biebrich durch die Firma H. Lange Söhne, Armenruhstraße 16.
Th. Steimer, Wiesbaden, Webergasse 51.

Städt. Elektrizitätswerk.

Auf der Freibank Wiesbadener Straße 87 wird heute Samstag, den 10 Januar cr., von nachmittags 5 Uhr u. morgen Sonntag, den 11. Januar von früh 8 Uhr an das rohe, gesalzene Fleisch eines Rindes verkauft.

Der Verkaufspreis beträgt 50 Pfg. für das Pfund.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß ein Verkauf an Gast- und Speisewirte, Restaurateure und dergl. Personen nicht stattfinden darf.

Biebrich, den 1. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung. Vogt.

Andere amtliche Anzeigen

Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 13. Januar, vormittags 10 Uhr

werden im **Parkwald auf der Platte,** Distrikt Forellenweiher, öffentlich versteigert:

1450 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel
24000 Stück Buchen-Wellen.

Jagdschloß Platte, den 9. Januar 1914.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 15. Januar ds. Js. vormittags 10 Uhr beginnend, wird in den Distrikten 6 und 8 Bodenwaag und 20 u. 21 Pfühl des hiesigen Gemeindewaldes nachstehendes Brennholz an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Eichen: 22 Rm. Schichtnutzholz, 1,8 und 2,2 m lang, 69 Rm. Scheit und Knüppel, 440 Wellen.
Buchen: 285 Rm. Scheit und Knüppel, 3400 Wellen.
Rnd. Laubholz: 600 Wellen, 230 Gebund Birken-Erbsen- und Besenreiser.
Kiefern: 42 Rm. Scheit und Knüppel.

Sammelplatz für Käufer: Forsthaus Rheinblick.

Schierstein, 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister.
1a Schmidt.

Polizei-Verordnung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Dampfkesselanlagen
(Stück 10 Pfg.) hat abzugeben
Buchdruckerei der Biebricher Tagesblatt.

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern

achte man darauf, dass die Würze aus Maggi's grosser Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Riehlschule

Reform Realgymnasium i. E. mit Real- und Vorschule.
(Von Ostern 1914 ab bis Oberprima einschließlich ausgebaut.)

Anmeldungen

für das neue Schuljahr nehme ich schon jetzt an allen Werktagen von 11—12 Uhr auf meinem Amtszimmer entgegen und bitte, diese tunlichst bis zum 24. d. M. zu erledigen.

Vorzulegen sind Geburts-, Tauf- und Impfschein, bezw. Wiederimpfungsschein und eventl. das letzte Schulzeugnis.

Biebrich a. Rh., 10. Januar 1914.

Prof. Dr. Weimer
Direktor.

Reserve- und Landwehr-Verein.

Sonntag, den 11. Januar 1914, nachmittags 3½ Uhr, findet unsere diesjährige

Generalversammlung

im Vereinslokal „Neue Turnhalle" (kl. Saal) statt.

Wegen reichhaltiger, wichtiger Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Militärverein.

Heute abend 9 Uhr

Monats-Versammlung

Gesangverein „Eintracht".

Dienstag, den 13. Januar ds. Js., abends nach der Probe, 10 Uhr

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: Aufnahmen,
Einladungen,
Veranstaltungen,
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Einladung
zur
General-Versammlung des Blaukreuzvereins

am Montag, den 12. Januar abends 8½ Uhr im Volkswohl (Zimmer 37).

Tagesordnung:
1. Kassenbericht. — 2. Angelegenheiten des Vereins.

Die Mitglieder werden dringend und herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Blaukreuzvereins.

Biebrich, den 10 Januar 1914.

Oeffentliche Versammlung

am Montag, den 12. Januar, abends 8½ Uhr, in Biebrich im Lokale des „Schützenhofes" Wiesbadenerstraße.

Herr Obermeister Kniest-Kassel
wird über
„Das Handwerk jetzt und in Zukunft"
sprechen.

Eintritt frei!

Gäste — Damen und Herren — willkommen.

Hansa-Bund
Ortsgruppe Biebrich a. Rh.

Rheinischer Hof.

Morgen Sonntag, 11. Jan., von 4 Uhr nachm. ab:

Tanzvergnügen

wozu höflichst einladet

Blees-Paulus.

Elektro-Biograph.

Ab heute bis Montag (nur 3 Tage):

Der Zauber der Unschuld

großartiges, spannendes Kriminal-Drama.

Hanke lernt Radfahren, Humoreske
Internat, Wochenschau, interessant
Neue Natur-Aufnahmen usw usw.

Anfang heute 6 Uhr. Sonntag haben Kinder bis 5 Uhr Zutritt.

Bank für Handel und Industrie

Telefon Nr. 88 — **Depositenkasse Biebrich a. Rh.** — Rathausstrasse 9

Aktienkapital und Reserven: 192000000 Mark

Zeichnung auf
Mk. 8000000.— 4% mündelsichere Dortmunder Stadtanleihe.

Verstärkte Tilgung bis 1924 ausgeschlossen.

Zum Kurse von **93.80 %**

Anmeldungen nehmen wir bis zum **13. Januar 1914** einschliesslich **kostenfrei** entgegen.

Gewerbe-Verein.

Samstag, den 10. Januar, abends 8½ Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins 1846 (am Kaiserplatz)

Lichtbilder-Vortrag

„Krupp und sein Werk"

Eintritt pro Person 20 Pfennig.
Mitglieder des Gewerbevereins und deren Angehörige frei.

„Zur Eule"

Morgen Sonntag

KONZERT

Gesellschaft „Concordia"

Biebrich am Rhein. — Gegründet 1912.

Sonntag, den 11. ds. Mts., im „Scheppen Eck"

Große karnevalistische Unterhaltung

Den Glanzpunkt bildet „Der betrogene Ehemann".
Anfang 6 Uhr.
Einzug des närrischen Komitees in dem Weltriesenschiff „Imperator" 7.11 Uhr 156

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kinder haben keinen Zutritt.

Taunus-Brauerei

Sonntag, den 11. Januar
nachm. von 4–8 Uhr:

Großes karnevalistisches Konzert

ausgeführt von der
Kapelle d. Kgl. Unteroffizierschule.

Hochachtend
Heinrich Diefenbach.

Eintritt 10 Pf

Kinder haben keinen Zutritt.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Ausstellung

der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der

Geschlechtskrankheiten

in Wiesbaden
im Festsaale des Rathauses

vom 4. Jan. bis einschl. 1. Febr. 1914

Geöffnet:
an Wochentagen von 10 Uhr vorm. 5. 9 Uhr abds.
an Sonntagen von 10 Uhr vorm. 5 7 Uhr abds.
für Personen beiderlei Geschlechts über 16 Jahren.

Täglich Führungen durch Aerzte.

Donnerstags von 4 Uhr an nur für Frauen geöffnet.

Eintritt 25 Pfg. 4a

Christian Bohrmann

Inhaber: Julius Bohrmann 251

bahnamtl. Rollfuhrunternehmer der Staatsbahnen.

Telephon 224 — Elisabethenstraße 17 — Telephon 224

empfiehlt sich im Anrollen von Stückgütern jeder Art, sowie Ent- und Beladung ganzer Waggons von und zur Bahn.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Verlobte und Interessenten

sollten nicht versäumen, meine Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstr. 34, zu besichtigen, da dieselbe sehr viel Anregendes bietet. In über 60 Zimmer-Einrichtungen finden sie wertvolle Ideen, wie man eine Wohnung geschmackvoll, gemütlich und vorteilhaft einrichtet. 318a

B. Schmitt, *Wohnungseinrichtungen, Innenausbau*
Wiesbaden, Friedrichstrasse 34.
Durchgang zum Luisenplatz, 14 Schaufenster.
Haupt-Ausstellung im 3., 3. und 4. Stock.

Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Bohnenkaffee **Quieta-Kaffee-Ersatz** verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Schwächliche blühen auf,

schwache Nerven werden kräftiger, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von **Quieta-Malz.** Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Quietapräparate

Die Quietawerke Bad Dürkheim verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe

geben **Kraft und Blut!**

Quietapräparate sind in **Biebrich** erhältlich
in der Rosenapotheke **H. Jung**
in den Drogerien: **Ad. Krupp**, Taunus-Drog., **Eugen Fay Nachf. Friedr. Müller**, Hof-Drog. **Gustav Neidhöfer**
in den Kolonialwarenhandlungen: **Anton Drost, J. A. Heuchert.**